

KINDER & HUND

Die wichtigsten Regeln für ein sicheres Miteinander



Ein Team, das Regeln braucht

Kinder und Hunde können die schönsten Freunde werden – aber ihre Beziehung lebt von klaren Regeln. Kinder verstehen Hundesprache oft nicht intuitiv, und Tierschutzhunde bringen manchmal Unsicherheiten mit, die sich im Umgang mit Kindern besonders zeigen. Dieser Leitfaden gibt dir die wichtigsten Grundlagen, damit dein Hund und dein Kind sich sicher fühlen können – beide.

Die wichtigste Regel zuerst

Erwachsene sind immer dabei. Kinder und Hunde sollten niemals unbeaufsichtigt miteinander allein sein – auch nicht für „nur eine Minute“, auch nicht bei einem Hund, den ihr schon lange kennt. Die meisten Zwischenfälle zwischen Kindern und Hunden passieren in Momenten, in denen kein Erwachsener dabei war.

Was Kinder lernen sollen

Kinder lieben Hunde – aber sie zeigen ihre Zuneigung oft auf eine Art, die Hunden unangenehm ist. Umarmen, ins Gesicht fassen, über den Rücken beugen: all das sind aus Hundesicht Übergriffe. Je jünger das Kind, desto wichtiger ist es, dass Erwachsene diese Interaktionen moderieren und dem Kind liebevoll erklären, was geht und was nicht.

Das dürfen Kinder mit dem Hund:

- Ruhig neben ihm sitzen, wenn er das möchte.
- Ihn sanft an Schulter oder Brust streicheln – dort, wo er es mag.

- Mit ihm unter Anleitung eines Erwachsenen spielen.
- Ihm unter Aufsicht ein Leckerli aus der flachen Hand geben.
- Mit ihm – an der Hand der Eltern – spazieren gehen.

Das sollten Kinder nicht tun:

- Den Hund umarmen oder sich über ihn beugen.
- Ihn küssen oder das Gesicht nah an seins bringen.
- Am Schwanz, an den Ohren oder an den Pfoten ziehen.
- Ihn beim Fressen, Schlafen oder auf seinem Ruheplatz stören.
- Ihm etwas wegnehmen – Futter, Spielzeug, Kausnack.
- Hinter ihm herlaufen, wenn er sich zurückzieht.
- Laut schreien oder wild um ihn herumrennen.

Was Erwachsene tun sollen

Die Verantwortung für das Miteinander liegt immer bei den Erwachsenen. Weder Kind noch Hund sind in der Lage, die Situation allein sicher zu gestalten.

- Interaktionen aktiv moderieren – nicht nur „im Hintergrund dabei sein“, sondern bewusst beobachten und eingreifen, bevor etwas kippt.
- Den Ruheplatz des Hundes konsequent schützen. Er ist tabu – für alle Kinder im Haushalt und für Besuchskinder.
- Kindern auf Augenhöhe erklären, warum Regeln wichtig sind: nicht „Weil Mama das sagt“, sondern „Weil der Hund dann Angst bekommt“.
- Signale des Hundes lesen lernen und mit dem Kind teilen: „Siehst du, wie er den Kopf wendet? Er möchte jetzt lieber allein sein.“
- Feste Ruhezeiten für den Hund einführen, in denen auch das Kind lernt, ihn in Ruhe zu lassen.
- Räumlich trennen, wenn nötig – mit Kinder- oder Treppengittern, einem eigenen Rückzugsraum für den Hund.

Warnsignale, die du kennen solltest

Hunde zeigen fast immer vorher, wenn sie sich unwohl fühlen – wir müssen es nur sehen lernen. Die folgenden Signale sind Bitten um Abstand. Wenn du sie beobachtest, beende die Situation sofort.

- Kopf wendrehen, Blick abwenden.
- Lefzen lecken ohne ersichtlichen Grund, oft verbunden mit Gähnen.
- Das Weiße in den Augen wird sichtbar (man nennt das „Wal Auge“).
- Erstarren oder plötzliche Bewegungslosigkeit.
- Schwanz eingezogen oder steif nach oben gestellt.
- Leises Knurren – bitte nicht bestrafen, sondern ernst nehmen! Knurren ist Kommunikation.

- Zähne zeigen, Lefzen hochziehen.

Bitte niemals Knurren bestrafen.

Knurren ist die Art des Hundes zu sagen: „Bitte hör auf, ich bin überfordert.“ Wenn wir das Knurren verbieten, nimmt der Hund uns seine wichtigste Warnung. Ein Hund, der nicht mehr knurren darf, beißt irgendwann ohne Vorwarnung. Nimm das Knurren immer ernst, beende die Situation ruhig – und überlege dann, was den Hund gestresst hat.

Wenn Besuchskinder zu euch kommen

Eigene Kinder lernen die Regeln mit der Zeit – Besuchskinder nicht. Gerade bei Kindergeburtstagen, Familienfesten oder Besuchen befreundeter Familien wird es für Hunde schnell stressig.

- Bereite den Besuch vor: Erkläre den Eltern der Besuchskinder vorher, dass du einen Hund hast und welche Regeln bei euch gelten.
- Gib dem Hund einen sicheren Rückzugsort außerhalb des Geschehens – ein eigenes Zimmer oder seine Box.
- Erkläre Besuchskindern altersgerecht, dass der Hund jetzt Ruhe braucht und nicht gestört werden darf.
- Bei lautem Spiel, Aufregung oder Unsicherheit: Hund räumlich trennen. Das ist kein „Strafen“, sondern Fürsorge.
- Niemals Kinder drängen, den Hund zu streicheln – auch wenn sie „keine Angst haben“.

Ein Team fürs Leben

Kinder, die mit einem Hund aufwachsen, lernen etwas Wunderbares: Verantwortung, Einfühlungsvermögen, Respekt vor Lebewesen und die Fähigkeit, nonverbale Signale zu lesen. Mit klaren Regeln, aktiver Begleitung und etwas Geduld kann aus eurem Kind und eurem Hund eines der schönsten Freundschaftsteams werden, die es gibt.

Bei Fragen oder Unsicherheiten sind wir für dich da.

www.schattentiere.de